

Stellungnahme zum Vorschlag von Stadtrat Kurt Hohensinner, Kreuze in allen Klassen der städtischen Schulen aufzuhängen

Als Schulamtsleiter stehe ich dem Vorschlag von Stadtrat Hohensinner positiv gegenüber. Religion hat seinen Platz im öffentlichen Raum, weil sie in die Gesellschaft Werte und Sinn einbringt und so zu Voraussetzungen beiträgt, von denen der demokratisch verfasste Staat lebt. An vielen Schulen sind in Form von Projekten von den Schülerinnen und Schülern Klassenkreuze gestaltet worden. Sie bringen die lebensbejahende und friedensstiftende Botschaft des Kreuzes, die für jeden Menschen zur Quelle der Hoffnung werden kann, zum Ausdruck.

In einer IMAS-Studie ist belegt: Auch christliche Inhalte in Schulen und Kindergärten sind für die meisten ÖsterreicherInnen nicht wegzudenken. *Drei von vier Befragten (76 Prozent) ist es wichtig, Kindern und Jugendlichen solche Werte zu vermitteln. Rund sieben von zehn ÖsterreicherInnen (69 Prozent) sind gegen eine Verbannung von Kreuzen und christlichen Symbolen aus diesen Institutionen.*

(http://kathpress.at/site/webmeldung_detail.siteswift?ts=1480586401)

Klar ist aber für mich auch, dass mit diesem Vorstoß kein Konflikt in die Klassenzimmer getragen werden soll, da insbesondere in Graz eine weithin gediegene Zusammenarbeit zwischen den Religionen sowie den Religionslehrerinnen und -lehrern untereinander existiert. Die österreichische Bischofskonferenz schreibt dazu: „Das Kreuz ist als religiöses und kulturelles Symbol anerkannt, das in den vom Christentum geprägten Ländern Europas ein ‚wichtiges Element einer gemeinsamen Identität‘ ist. Die Bischöfe erinnerten an die Argumentation des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR), dass vom Kreuz kein Zwang ausgehe und es als ‚passives Symbol‘ nicht indoktriniere.“ (<http://www.bischofskonferenz.at/positionen/kreuz>)

Walter Prügger, BEd M.A.
Leiter des Bischöflichen Amtes für Schule und Bildung